

Last ab, um einen Beweis für seine Liebe und seine Kraft zu liefern.

„Wie gut wäre es,“ bemerkte Hartmann im Weitergehen, „wenn Du für Deine Tante Holz aufgelesen hättest, Du könntest dann mit leichterem Herzen nach Hause gehen; jetzt hast Du nach dem nutzlos vollbrachten Tage nur neue Schelte zu erwarten.“

„Das ist mir ganz einerlei,“ entgegnete der Andere, „schilt sie, dann pfeife ich, bin ich ihr zuwider, so ist sie mir's auch, ich bleibe ihr Nichts schuldig.“

„O sprich nicht so,“ bat Hartmann, „Du kannst sonst heute Abend nicht getrost beten: und vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern!“

„Man merkt Dir's an, daß Du die Katechismusstunden regelmäßiger besuchst, als ich,“ spottete Rudolph, doch schnell den Ton ändernd, fügte er hinzu: „Ich messe mit dem Maasse, mit dem mir gemessen wird, das ist gerecht, denke ich.“

Hartmann schwieg, er nahm sich aber vor, mit seiner Mutter, in die er ein unbedingtes Vertrauen setzte, über diese Aeußerung seines Freundes zu sprechen. Ehe es jedoch dazu kam, brachte ein trauriger Vorfall, durch Hartmanns Unvorsichtigkeit veranlaßt, ihn von diesem Gedankengange ab. Durch seine Schuld gerieth nämlich der vorräthige Flachs der Mutter in Flammen und wäre es Hartmann durch Geistesgegenwart und übermäßige Anstrengung